

Anklamer Vornamen seit der Reformation.

Von Hermann Bollnow.

1. Vorname und Kultur.

Wenn in der Schule die Vornamen der Eltern genannt werden sollen, herrscht bald Gelächter in der Klasse bei Namen, wie August, Paul, Max, Ferdinand, Alwine, Franziska, Ida, Pauline; denn heute heißt man Günter, Gerhard, Heinz, Werner, Horst, Ursula, Irmgard, Ilse oder Ruth. So schnell ändern sich also die Namen, daß die der vorigen Generation schon als altmodisch und komisch empfunden werden. Namen tauchen auf und verschwinden, aber doch nicht zufällig. Sie sind ein Ausdruck der Geschmacks- und Stilwandlungen der einzelnen Zeiten und spiegeln daher die geistigen Strömungen der Geschichte wieder. Namensgeschichte ist also Geistesgeschichte, ist Kulturgeschichte.

Namenskunde ist auch ein Stück Heimatkunde; denn mit der Landschaft ändert sich auch das Namengut, und es sind nicht Konfessionseinflüsse alleine, die diese Abweichungen heraufbeschwören. Ferner unterscheiden sich Land, Kleinstadt und Großstadt, ebenso die sozialen Schichten. Wie alle Moden, so sicken auch die Namen aus der Stadt auf das Land, von der höheren Schicht in die niedere, — „sinkendes Kulturgut“!

Bei der Namenswahl werden die Eltern zum Dichter; denn was enthält nicht der mühsam erwählte Vorname an Wünschen, Hoffnungen und Erinnerungen; er soll außerdem schön sein, soll zum Familiennamen passen, er darf nicht altmodisch, darf nicht zu häufig sein. So ist jeder gegebene Name ein geformter see-

lischer Ausdruck, ein kleines Kunstwerk, ein Stück Kultur.

Der Mensch hat auch hier keine „freie“ Wahl; er ist soweit in Zeit und Umwelt verstrickt, daß sein ureigener Geschmack auf stärkste durch den Zeitgeist bedingt ist. Gerade dadurch, daß man der „Mode“ entgegen will, verfällt man der neuen Mode; — ein ewiges Auf und Ab, das so entsteht. In diese Wandlungen, die die Namenwelt in den letzten 400 Jahren erfuhr, wollen wir einen Blick tun.

2. Die Quellen.

Die notwendige Grundlage einer Namensgeschichte ist eine vollständige Statistik. Für die Zeit unseres Stadtbuches (1400—1540) hat Dr. J. W. Bruinier sie, nach Häufigkeit und Jahrzehnten geordnet, in der Chrismann-Festgabe (hrsg. v. P. Merker und W. Stammler) S. 159 ff. „Anklamer Namen im Ausgange des Mittelalters“ gebracht¹⁾. Für die übrige Zeit, ebenfalls nach Jahrzehnten geordnet, liegen die Kirchenbücher des Nikolaikirchspiels zugrunde, und zwar 1544—1559 das Trauregister, 1570—1582 das Taufregister, 1596 bis 1924 das Konfirmanden-, 1910 bis 1. Dezbr. 1926 das Taufregister. Um die Abweichungen in den sozialen Schichten verfolgen zu können,

¹⁾ Vgl. vom selben Verfasser „Frauennamen in Anklam vor 500 Jahren“, Ankl. Heimatkl. 1926, 34; „Männliche Vornamen in Anklam von 1403 bis 1536“, ebd. 1927, 95 ff. Ebenfalls Herrn Dr. Bruinier, sowie Herrn Prof. Dr. W. Stammler-Greifswald verdanke ich die Anregungen zur Beschäftigung mit den Anklamer Vornamen.

habe ich die Namen der Gymnastasten von 1847 bis 1922, die 1830—1912 geboren sind, die der Nebenschule (Armenschule) 1844—1861 (Geburtsjahre) und der Hauptschule 1844—1864 gezählt. Um Stadt und Land zu vergleichen, sind Wohnungsanzeiger des Kreises Anklam von 1920 und die Einwohnerverzeichnisse der einzelnen Dörfer in der Schwedischen Vermessung von 1690, die ich im Stettiner Staatsarchiv einsehen durfte, durchgezählt worden. Aus dem reichhaltigen Material kann in diesem Zusammenhange nur einiges gebracht werden.

3. Doppelnamen.

Seit dem letzten Drittel des 17. Jahrhunderts führt fast jeder in Anklam zwei Taufnamen. Hiervon sind die doppelten Rufnamen, wie Friedrich-Wilhelm, Hans-Joachim, Karl-Ludwig, Annemarie, Dieselotte zu unterscheiden. Sie kommen auf dem Gymnasium schon seit den Tagen der Romantik, wenn auch bis 1880 nur vereinzelt, in den Kirchenbüchern seit etwa 1900 vor. Folgende Uebersicht veranschaulicht das Anschwellen der Doppelnamen, Spalte A im Prozenten die zunehmende Ausbreitung, Spalte B die wachsende Zahl der vorkommenden verschiedenen Zusammensetzungen:

Quelle	Jahr	A	B
Gymnasium . . .	1880—1880	0,50%	15 Namen
" . . .	1880—1900	3 0/0	18 "
" . . .	1900—1912	11 0/0	38 "
Taufreg. Mädchen	1910—1914	4,50%	6 "
" "	1915—1919	8 0/0	4 "
" "	1920—1926	10 0/0	12 "
" Jungen	1910—1914	2 0/0	6 "
" "	1920—1926	7 0/0	15 "

In den Kirchenbüchern kommen Doppelnamen¹⁾ vor 1900 nur ganz vereinzelt vor, erst seit der Jahrhundertwende ist diese Mode im Wachsen. Auf dem Gymnasium läßt sich deut-

lich verfolgen, wie diese Sitte aus den Kreisen des Adels und der Offiziere in andere Schichten dringt.

Die ersten doppelten Taufnamen im Anklam sind Johann Thomas (1581), Anna Elisabeth (1597), Philipp Julius (1615)¹⁾. Bei den Mädchen hat sich diese Sitte durchgesetzt seit etwa 1675, bei den Jungen erst zehn Jahre später: bald werden es sogar drei Namen, wie es ja noch heute die Regel ist. Namenshäufung, d. h. mehr als vier Taufnamen — eine in adligen Kreisen häufige, heute aber auch schon „altmodische“ Erscheinung —, findet sich im Anklam nur selten: 1883 wurde eine Margarete Karoline Rosa Amalie Franziska Viktoria Erna N. N. getauft. Gerade unter den weiteren Taufnamen finden sich oft auffallende Namen, die als Rufnamen sonst noch nicht gebräuchlich oder längst veraltet und durch Tradition noch erhalten sind, z. B. Achilles, Arwin, Arnim, Gottesgnad, Eitel, Theobald, Bernhardine, Lubmilla, Nora. Diese Namen kommen um 1900 bei Kaufleuten, Lehrern, Pförtnern usw. vor. Seit einigen Jahren mehrt sich übrigens, geboren aus dem Streben der Zeit nach dem Einfachen, Sachlichen und Klaren, der Brauch, dem Kinde bei der Taufe nur einen einzigen Vornamen zu geben. Wir können damit rechnen, daß dies in Zukunft weiter am sich greifen wird.

4. Reformation.

Im früheren Mittelalter war die Namensgebung so gut wie rein deutsch; erst mit der stärkeren Ausbreitung des Heiligenkultes, etwa seit den Kreuzzügen, sickern die fremden Namen ein. Seit dem 15. Jahrhundert überwiegen in Deutschland die Heiligennamen, im Süden schon im ersten Drittel, in Anklam erst seit der Mitte des Jahrhunderts, vgl. folgende Uebersicht (in Prozenten die Zahl der Personen, die Heiligennamen haben).

¹⁾ In der Statistik ist seit 1690 bzw. 1700 (Konfirm.-reg.) stets nur der erste Taufname gezählt worden, wenn nicht durch Bindestriche die Doppelnamen besonders gekennzeichnet waren. Dadurch können sich natürlich Ungenauigkeiten ergeben haben, indem Doppelnamen fehlen.

¹⁾ Lekterer war ein Adliger. Damals hieß der Herzog von Pommern ebenfalls Philipp Julius (1592—1625).

Quelle	Zeit	männl.	weibl.
Stadtbuch ¹⁾	1400—1410	50 %	} 65 %
"	1450—1480	57 %	
"	1490—1500	68 %	
"	1530—1540	90 %	
Kirchenbuch ²⁾	c. 1510—1535	96 %	96 %
"	1570—1580	98 %	98 %
"	1575—1585	90 %	98 %
"	1585—1595	85 %	90 %
"	1595—1605	85 %	90 %
"	1615—1625	84 %	90 %
"	1635—1645	84 %	82 %
"	1665—1675	79 %	78 %

Wir sehen hier, daß die Heiligennamen ihre größte Verbreitung am Vorabend der Reformation erlebten, die in Anklam 1534/35 stattfand. Gleichzeitig erfahren Anna und Joachim mit 34% bzw. 22% ihren Höhepunkt. Der Anteil der deutschen Namen, z. T. auch noch Heiligennamen, beträgt nur 10%, während er 1400—1410 noch 60% betrug! Der Einfluß der Reformation auf die Namengebung ist im großen und ganzen sehr gering; dennoch gibt es unterschiedliches katholisches und protestantisches Namensgut. Wie wir aus obiger Uebersicht erkennen, nehmen die Heiligennamen im Laufe des 17. Jahrhunderts erst ganz allmählich ab; allerdings werden sie ihren Charakter als Heiligennamen stark verloren haben.

An neuen Namen tauchen, durch die Reformation bedingt, frühchristliche und alttestamentliche auf. Letztere wurden auf katholischer Seite gemieden, ja sogar als „typisch protestantisch“ verboten. In den folgenden 100 Jahren kommen neu vor:

- 1570/80 Abraham, Aurelius, Daniel, Elias, Ernst, Ezechiel, Lukas, Melchior, Zacharias; Elwine, Emerentia, Maria (!), Modesta, Regina.
- 1575/85 Hieronymus, Lazarus; Brigitta, Eva, Ilse, Ottilia.
- 1585/95 Friedrich, Samuel, Eglon, Castina, Debora, Salome.
- 1595/1605 David, Esther, Hedwig, Julia.

¹⁾ Da im Stadtbuch die Namen bei ihrem ersten Vorkommen gezählt sind, müssen etwa 30 Jahre abgezogen werden.

²⁾ Beim Kirchenbuch ist stets nach Geburtsjahren gerechnet; für die Zeit von 1510—1535 ist das Trauregister von 1544—1559 zugrunde gelegt.

1605/15 Emanuel, Erdmann, Sippolgtus, Jonas, Sophia.
1615/25 Josua.
1635/45 Isaak, Tobias, Desiderius, Ismael.

Alle diese Namen machen aber nur einen verschwindend geringen Prozentsatz aus.

Es steigem in dieser Zeit folgende Namen: Johannes, Jakob, Christian, Friedrich, Georg, Christian, Nikolaus, David, Richard; Elisabeth, Maria, Sophia. Es bleiben gleichmäßig: Michael, Peter, Georg, Matthias, Paul, Ernst, Martin, Bartholomäus, Lorenz, Philipp; Katharina, Emerentia, Margareta, Gertraud, Regina, Ilse, Modesta, Barbara, Engel, Judith. Es fallen: Joachim, Heinrich; Anna.

Die häufigsten Namen sind in dieser Zeit:

Männlich.

1400—1540	um 1550	um 1600	um 1650	um 1700
Johannes Klaus Gmrit	Joachim Johannes Klaus	Joachim Jakob Johannes	Johann Joachim Jakob	Johann Joachim Christian

Weiblich.

1400—1540	1550—1600	1650—1750
Katharina Margareta Anna	Anna Katharina Elisabeth	Maria Katharina Anna

Joachim und Anna, in der Legende die Eltern der Maria, sind schon seit etwa 1500 die beliebtesten Namen — erstmalig, und zwar nur vereinzelt, tauchten beide im Beginn des 15. Jahrh. auf —; gleich nach 1600 werden sie eine Generation lang durch Johannes und Maria abgelöst, die sich 1650 für längere Zeit durchsetzen und jetzt eine neue Epoche einleiten.

5. Barock.

Beide Namen, Johannes und Maria, beherrschen jetzt die nächsten 150 Jahre. 1645/55 sind die beiden häufigsten männlichen und weiblichen Namen Johann (20 %), Jochim (11 %); Maria (23 %), Katharina (13 %). Eine Generation lang flauen dann beide wieder etwas ab; um 1700 erfährt Johannes einen neuen Impuls — am Ende des 18. Jahrh.

schließlich bis zu 50 % —, Maria setzt sich im Wettstreit mit Anna und Katharina erst 1765/75 durch und erreicht 1785/95 32 %. Um 1800 fallen dann plötzlich beide Namen stark: 1905/10 Hans nur noch 4 %, Maria 2 %; auf dem Gymnasium steht Johannes schon 1830/40 mit 1,6 % erst an 20. Stelle, während er gleichzeitig in den Kirchenbüchern mit 20 % noch die 2. Stelle innehat.

Von 1650—1800 haben wir den kleinsten Namenschatz und das stärkste Ueberwiegen fremder Namen; bei den Frauennamen kommt nur noch ein, zeitweise gar kein deutscher Name mehr vor (s. u. S. 45/46). Das Namengut hat sich kaum geändert. Von den Heiligennamen verschwinden verschiedene völlig, so am Ende des 18. Jrh., von den vorher häufigeren Emerentia, Baltasar, Lorenz, Caspar, Philipp, Isabe. Unmodern werden gleichzeitig Christoph, Georg, Jakob, Joachim, Martin, Michael, Klaus, Matthias, Paul; Anna, Elisabeth, Katharina, Margarete, Regina u. a.

Die wirkenden Zeitströmungen spiegeln sich am reinsten in den neu aufstauenden Namen wieder. Im Gegensatz zur vorigen Epoche ist der Zuwachs an kirchlichen Namen sehr gering, wohl aber kommen neue religiöse Namen vor, wie Gotthilf, Gottlieb, Gottlob, Gottfried, Christlieb — Neuschöpfungen nach deutschen Namengefetzen. Die übrigen neuen Vornamen entstammen fast alle antiken oder französischen Einflüssen. Es sind außer einigen wenigen durch den Humanismus beeinflussten Namen die ersten weltlichen Charaktere. Wir finden jetzt direkt antike Namen wie Julius, Magnus, Euphrosina, Juliane, Benigna, Apollonia, Clara, Beata (Regina kommt schon seit 1570 regelmäßig vor, beeinflusst wohl durch Heiligenkult und Humanismus) und „antikiisierende“, die durch lateinische Endungen mit —ina und —ika neugebildet sind, z. B. Justina, Rosina — natürlich nicht Katharina, Euphrosina, Sabine u. a.! Ferner gehören die Femininbildungen zu männlichen Vornamen hier hin, wie Karoline, Hermine, Wilhelmine, Philippine, Friederika, Ulrika, auch Johanna. Nach demselben Prinzip sind die französischen Namen Charlotte, Henriette, Luise gebildet.

Diese Strömungen können wir, wenn auch mit einiger Vorsicht, einheitlich zusammenfas-

sen als Barock, das sich als ein weltlich-religiöser Dualismus, der Antike und Christentum miteinander zu vereinen sucht (Ezysarz), darstellt und neben antiken französische und national-deutsche Einflüsse erfährt.

Das Barock war viel zu sehr Standeskultur, als daß es sich stark in den Massen auswirken könnte. Seine Einflüsse sind daher noch sehr gering. Deutlich erkennbar erst seit der Mitte des 18. Jahrh., wachsen sie bis in die Mitte des 19. Jahrh. Hier bilden sie zum Teil — allerdings auch aus andern Motiven — typisches Gut der Romantik. Wir müssen nämlich unterscheiden zwischen den Zeiten, in denen Namen erstmalig aufstauen, und denen, wo sie sich allgemein durchsetzen, was natürlich Jahrzehnte dauern kann. Manche Namen erleben nach längerer Pause, oft in veränderter Gestalt, eine neue Blütezeit. So erfuhr Charlotte, die um 1700 aufkam, um 1800 an 4. Stelle stand und um 1850 verschwand, seit 1900 einen neuen Aufstieg und erreichte in den letzten 20 Jahren zeitweilig sogar die erste Stelle, meist in neuer Form als Lotte.

In dieser Weise wollen wir einige Ströme des Barock in ihrem Entstehen und Vergehen und ihren etwaigen Nachwirkungen verfolgen, und zwar den französischen (Spalte I der folgenden Uebersicht) und antiken Einfluß (Spalte II) der Frauennamen und (Spalte III) den religiösen in den Männernamen, nämlich die Zusammensetzungen mit Gott— und Christ—.

Auffällig ist, daß die Namen auf —ina und —ika (Spalte II) ihren Höhepunkt erst in der Romantik finden. Sie wurden damals durchaus als deutsche Namen empfunden und waren gerade deshalb beliebt. So schreibt Christian Heinrich Wolke in seinem „Anleit zur deutschen Gesamtsprache“ im Jahre 1812: „Wir haben alt- und neudeutsche wohlklingige Frauennamen mit dem Endling —ine und —ina, z. B. Alwina, Harmina, Helmine, Wilhelmine usw. und ihre Anzahl kann noch sehr vermehrt werden, z. B. Adeline (das Adelfräulein), Amaline (di Fleklose)¹⁾, Artigine (di Artige), Blumine, Dulbine (di dulbende), Freudine, Frommine, Goldine, Lustine, Sanstina,

¹⁾ Die ohne Mal ist!

Zeit	I frz. %	II ant. %	III rel. %
1645—1655	—	2	7
1655—1665	—	—	12
1665—1675	—	2	10
1675—1685	—	2	14
1685—1695	—	4	21
1695—1705	—	4	11
1705—1715	—	4	9
1715—1725	2	7	10
1725—1735	2	7	14
1735—1745	4	7	12
1745—1755	6	7	15
1755—1765	8	11	12
1765—1775	2	16	12
1775—1785	7	13	9
1785—1795	9	28	7
1795—1805	11	43	6
1805—1815	15	58	—
1815—1825	16	51	—
1825—1835	12	45	—
1835—1845	13	51	—
1845—1855	13	49	—
1855—1865	12	29	—
1865—1875	9	15	—
1875—1885	6	12	—
1885—1895	5	7	—
1895—1905	8	1	—

Selina, Treffina (di Treffige, di das Rechte trifft.“

Gleichzeitig mit den Namen Charlotte und Karoline steigt auch Karl, der 1693 erstmalig vorkommt, Charlotte 1715/25, Karoline 1725-35. In folgender Uebersicht bringe ich in der 1. Spalte die Stelle, die Karl unter den andern Namen einnimmt, in der 2. Spalte seinen Prozentsatz, in der 3. den von Charlotte und Karoline (seit 1875 scheidet Karoline ganz aus, die Prozente beziehen sich also nur noch auf Charlotte).

Zeit	I	II	III	Zeit	I	II	III
		%	%			%	%
1695—1705	8	2	—	1825—1835	1	24	12
1705—1715	10	(1×)	—	1835—1845	1	27	13
1715—1725	3	8	2	1845—1855	1	20	6
1725—1735	5	4	3	1855—1865	1	15	4
1735—1745	2	6	6	1865—1875	1	15	0,5
1745—1755	2	9	5	1875—1885	3	9	1
1755—1765	2	11	3	1885—1895	2	9	2
1765—1775	2	8	5	1895—1905	3	8	5
1775—1785	2	18	9	1905—1910	4	7	10
1785—1795	2	8	14	1910—1914	6	5	8
1795—1805	2	25	14	1915—1919	4	9	10
1805—1815	2	28	22	1920—1926	10	3	6
1815—1825	1	29	18	(Rundfrage ¹⁾)	25	1	1

¹⁾ Rundfrage nach den liebsten Namen, f. u. S. 43!

Das erste Vorkommen Karls mag durch Karl X. und XI. von Schweden beeinflusst sein, da Anklam ja bis 1720 schwedisch war. Das plötzliche Steigen in den Jahren 1715—1725 mag in der großen Beliebtheit Karls XII., der 1715 selbst in Anklam war, seinen Grund haben. Dennoch erscheint mir diese Verbreitung zeitgebundener, und ich möchte sie eher durch französischen Barockeinfluß erklären.

Dieser uns heute so geläufige Name kommt im früheren Mittelalter nur in der Familie der Karolinger vor. Er hält sich daher in Frankreich und findet sonst nur in Skandinavien Verbreitung. Bei den vereinzeltsten Fällen, wo Karl in Deutschland vorkommt, lassen sich französische oder nordische Familienbeziehungen feststellen. Kaiser Karl IV. gab in seiner Jugend am Pariser Hof seinen tschechischen Namen auf, — Karl III. starb 888! Karl V. führte ihn nach seinem mütterlichen Großvater, Karl dem Kühnen von Burgund, einem Abkömmling des französischen Königshauses.

6. Romantik.

Wir haben schon wiederholt, wie um 1800 das Namengut sich deutlich ändert, und zwar ganz plötzlich.

Nach 300jähriger Pause treten wieder deutsche Namen auf, es überwiegen nicht mehr einzelne Namen in dem Maße wie früher, vereinzelt Namen werden verhältnismäßig weniger. Wenn auch der Namenschatz wächst, herrscht relativ doch große Namenarmut, was z. T. durch den Bevölkerungszuwachs in der Statistik begründet ist. Im 17. Jahrh. kommt durchschnittlich auf je 4 Personen ein verschiedener Name, im 19. auf 10; in der Gegenwart ist das Verhältnis wieder günstiger (5 : 1). Neben dem Steigen der Namenszahl können wir im Zusammenhang damit ein Fallen des Prozentsatzes des häufigsten Namens beobachten. In der Gegenwart wird so der absolut und relativ tiefste Punkt erreicht, was beweist, daß wir zur Zeit den größten Namenreichtum überhaupt haben. Obwohl Karl von 1815—1875 der häufigste Name bleibt, fällt er dennoch von 29 % auf 15 %; augenblicklich hat der häufigste Name, Heinz, nur 10 %. Seit 1800 hört das starke Ueberwiegen eines einzelnen Namens allmählich auf:

Zeit	weiblich		männlich	
	1.	2.	1.	2.
	%	%	%	%
1775—1785	26	12	49	18
1795—1805	24	14	35	25
1815—1825	14	11	29	22
1845—1855	10	10	20	7
1920—1926	6	6	10	10
Rundfrage	6	6	7	6

Obige Uebersicht enthält für die weiblichen und männlichen Namen den Prozentsatz je der beiden häufigsten. Wir sehen auf beiden Seiten das allmähliche Sinken und die Annäherung des ersten und zweiten Namens, bis in der Gegenwart die Differenzen nahezu aufgehoben sind. Das beweist, daß der Schatz der gebräuchlicheren Namen zunimmt und im Augenblick besonders groß ist.

Die Zahl der Namen beträgt, wie aus der Uebersicht auf S. 45/46 zu sehen ist: 1570—1700: c. 60, 1700—1800: c. 50, 1850—1920: c. 100, 1920—26: 164.

Von 1800 bis 1850 wächst sie also von 50 auf 100. Betrachten wir diese neuen Namen, so handelt es sich durchgehend um ausgesprochen „romantische“. Mit der Welt des Mittelalters leben auch die alten deutschen Namen, die bis dahin fast vergessen waren, wieder auf (vgl. S. 45/46). Von denen, die schon im Stadtbuch vorkamen, erscheinen jetzt wieder Albert, Hermann, Otto, Rüdiger, Wilhelm; Adelheid, Mathilde. Völlig neu tauchen auf:

1795/1805 Ferdinand.

1905/15 Eduard, Leopold, Robert.

1815/25 Agel, Emil, Reinhold.

1825/35 Edmund, Eugen, Max.

1835/45 Helmut, Hubert, Hugo, Leonhardt, Oskar, Sigismund, Voltrud, Wolfgang, (Leberecht, Rudolf, Ottomar, Willibald)¹⁾.

1845/55 Alfred, Siegfried, Walter, (Amandus, Berghold, Friedhelm).

1855/65 Arnold, Arthur, Waldemar, (Enoch, Malte, Viktor).

Früher und deutlicher macht sich dieser Einfluß auf dem Gymnasium bemerkbar. Folgende Namen kommen nur auf dem Gymnasium vor und auch dort nur vereinzelt, die meisten sogar nur ein einziges Mal.

¹⁾ Die nur einmal vorkommenden Namen sind eingeklammert.

1830/40 Adrian, Barnim, Benno, Engelhard, Frommhold, Gottwald, Hasso, Tassilo, Richard, Gottschalk.

1840/50 Adalbert, Balduin, Cäsar, Konstantin, Konstanz, Mendel, Traugott.

1850/60 Bogislav, Elkan, Freimund, Gulbreich, Leuthold, Theobald.

1860/70 Albin, Edwin, Lucian.

1870/80 Arwed, Detmold, Detwig.

1880/1900 Bodo, Bronislaw, Gotthard, Guido, René.

1900/10 Dankward, Egbert, Luto, Otfried.

Von den weiblichen Namen hatte ich schon erwähnt, daß in der Romantik die Erbung —ine sehr beliebt ist; das zeigt sich deutlich bei den neu vorkommenden:

1795/1805 Albertine, Adolfine, Ernestine, Ida, Laura.

1805/15 Antonie, Bertha, Emma, Therese, (Adelgunde, Anhaltine, Arone, Euphemie, Gustina, Jeanette, Ludowika).

1815/25 Betty, Flora, Hildegard, Hulda, (Hermantine, Josephine, Lauretta, Mika, Rudolfine).

1825/35 Alwine, Minna, Pauline, Rosalie, (Alberta, Erdmine, Eugenie, Konstanze).

1835/45 Adelheid, Alma, Florentine, Franziska, Lucinde, Olga, Thekla, (Bernhardine, Gustava, Theodora).

1845/55 Amanda, Frieda, Selma, (Cecilie, Fanny).

1855/65 Eweline, Jenny, Rätke, Natalie, (Aurora, Sara).

In den folgenden Jahren kündigt sich bereits eine neue Zeit an.

Es steigen in der Zeit von 1800—1865: Adolf, Albert, August¹⁾, Bernhard, Eduard, Emil, Ernst, Ferdinand, Franz, Gustav, Heinrich, Hermann, Karl, Ludwig, Otto, Robert, Rudolf, Wilhelm. Es fallen Christoph, Georg, Jakob, Joachim, Johannes, Martin, Peter, Philipp, Samuel. Völlig verschwinden bis 1875 Elias, Gottfried, Matthäus, Zacharias, Magirus, Matthias, Michael, Andreas, Anton, Gottlieb, Oskar, Tobias, Christian, David, Daniel, Gottlieb, Moritz.

Wir sehen, daß lediglich kirchliche Namen untergehen.

¹⁾ Bei den steigenden Namen sind die fremden, bei den verschwindenden die deutschen gesperrt gedruckt.

Von den weiblichen Namen steigen: Adolfsine, Alwine, Amalia, Auguste, Bertha, Elwine, Emilie, Emma, Ernestine, Henriette, Hulda, Ida, Klara, Therese, Wilhelmine, Laura, Luise, Martha, Mathilde, Minna, Ottilia, Pauline.

Es fallen Barbara, Beate, Eleonora, Elisabeth, Emerentia, Eva, Ilse, Katharina, Margarete, Regina. Ganz verschieden:

- 1795/1805 Ilse.
- 1805/15 Justina.
- 1845/55 Adolfsine, Julia, Rosalie
- 1855/65 Amalia, Lucinde, Ulrike.
- 1865/75 Florentine, Henriette, Katharina, Natalie, Regina,
- 1875/85 Elwine, Eveline, Franziska, Therese.
- 1885/95 Albertine, Emilia, Karolina, Lina, Pauline, Wilhelmine.
- 1895/1905 Agate, Beate, Ernestine, Flora, Friederika, Hermine, Hulda, Juliana, Ottilia.
- 1905/10 Adele, Auguste, Ida, Jenny, Olga, Selma, Sophia.
- 1910/15 Adelheid, Agnes, Alma, Alwine, Amanda, Hilda, Clara, Senta.
- 1915/20 Ella, Emma, Helene, Mathilde, Minna, Thekla.

Die beliebtesten Namen sind um

1800	1840	1880	1900	1920
Maria Friederika Johanna	Karolina Bertha Maria	Anna Martha Marie	Anna Frieda Else	Gertrud Charlotte Ilse
Johann Karl Friedrich	Karl Johann Friedrich	Wilhelm Hermann Karl	Wilhelm Walter Karl	Heinz Werner Gerhard

7. Gegenwart.

Etwa 1865 hören die Einflüsse der Romantik auf, und wir beobachten das Einströmen neuer Elemente, die bis in die unmittelbare Gegenwart heranreichen. Wir können diese letzten 60 Jahre in zwei Generationen teilen. Kurz vor der Jahrhundertwende spüren wir das Einströmen der „Moderne“, und augenblicklich kündigt sich eine dritte Generation an.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrh. steigt Anna von neuem, ferner Lotte, Dora, Elisabeth, (Else, Liesbeth u. a.), Erna, Gertha,

Martha, Frieda, Käthe, Grete; Erich, Ernst, Heinz, Herbert, Walter, Werner. Am Ende des Jahrhunderts blühen Anna, Martha, Bertha, Marie, Luise, Elisabeth, Grete, Frieda, Lotte, Erna; Wilhelm (Willy), Hermann, Karl, Walter, Paul, Max, Erich, Fritz, Hans, Otto.

Es herrscht hier das Streben, die Namen zu kürzen und einzudeutschen: Charlotte zu Lotte, Dorothea zu Dora, Ernestina zu Erna, Friederika zu Frieda, Elisabeth zu Else oder Liesbeth, Katharina zu Käthe, Margareta zu Grete; ebenso Hans, Max, Franz, Fritz, Willy. Frühere Zeiten hatten ihre Freude an der vollen, klingenden Form; jetzt liebt man das Praktische und Nüchterne.

In den Kurzformen auf -y, z. B. Willy, Rudy, Ullly, Ellly, Emmly, Bettly, in Namen wie William, George, Edith, Lilly, Wally zeigt sich ein starker englischer Einfluß²⁾, der sich zu Ende des 19. Jahrh. geltend macht.

Hier wirkt stark der ausgewanderte „Onkel aus Amerika“ mit, der sich drüben „William Smith“ nannte.

Neue Namen sind jetzt:

- 1865/75 Ehrfried, Adele, Gertha, Hilda, (Heimbold, Adeline, Aurelie, Erfriede, Ferdinande).
- 1875/85 Harald, Herbert, Edith, Elfriede, Ella, Else, Erna, Lina, (Boleslaus, Leo, Rochus, Ellen, Loni).
- 1885/95 Erwin, Alice, Gerda, Lilly, Irene, Viktoria, (Elwin, Isabella, Baleska, Wanda).
- 1895/1905 Feodor, Harro, Erika, Irma, Irmgard, Senta, Wally, (Roland, Weinbert, Wilderich, Resi).
- 1905/10 Günther, Gisela, Ingeborg, Ruth (Friedow, Heimbart, Riels, Siegwart, Wohltrath, Welba).
- 1910/14 Horst, Lothar, Gertraude, Gudrun, (Mirjam, Sonja, Willa).
- 1915/20 Hartmut, Irmitraut, Margot, Rita, Siegrid, Waltraut, (Eginhard, Gebhard).
- 1920/26 Manfred, Winfried, Anita, Brunhild, Edeltraut, Selga, Ingrid, Rottraut, (Arnim, Borries, Edgar, Egon, Garlef, Rembrandt, Winfried, York, Ulmut, Dara, Sella, Selma, Hildtraut, Karla, Ortrud).

²⁾ Auf der Straße hört man heute täglich derartige Verschandelungen von Namen: Fidi, Tutti, Mollt, Heppy, Fredy; auch der „Buby“, der womöglich schon erwachsen ist, gehört hierhin.

Seit der Jahrhundertwende sind alle bis dahin geläufigen Namen im Schwinden außer Werner. Heinrich, Rudolf und Christine ersehen von neuem in den Kurzformen Heinz, Rudi, Christel oder Christa. Dagegen steht seit 1900 ein Zuwachs von 52 Namen (1600—1800: 67, 1800—1850: 70, 1850—1900: 51. Verschwunden sind 1600—1920 insgesamt 150 Namen, denen etwa 250 neue Namen aus derselben Zeit gegenüberstehen).

Besonders beliebt sind in der Gegenwart altdeutsche und nordische Namen. Stark hat hier der Krieg eingewirkt, der die Bewegung gegen das Fremdwort in die breiten Massen trug. Er ist aber ebensowenig epochemachend, wie ein Jahrhundert früher der Freiheitskrieg für die Romantik. In beiden Fällen ist die Bewegung schon vorher in Gang. Außerdem spielen zur Zeit sehr stark ästhetische Motive eine Rolle; ein Name muß klangvoll sein.

In früherer Zeit haben vor allem Tradition und Bedeutung die Auswahl bedingt, indem das Kind den Namen eines nahen Verwandten, eines Vaten oder einen kirchlichen erhielt. Dieser religiöse Einfluß wird im 18. Jahrh. gebrochen, wo die Namen ihren kirchlichen

Charakter verlieren — eine Folgeerscheinung von Barock und Rationalismus — und neue weltliche Namen austauschen, besonders die auf —ine. Hier wirkt jetzt das Streben nach Schönheit, das sich in der Romantik endgültig durchsetzt.

Heute wählt man den Namen vorwiegend nach Schönheit und Bedeutung. Die Bedeutung sucht man in seiner germanischen Herkunft, die Schönheit in Einfachheit und Klarheit. So sind auch die Namen der Gegenwart ein Ausdruck des Kulturringens unserer Zeit.

Im folgenden möchte ich das Ergebnis einer Rundfrage nach den schönsten Namen wiedergeben. 148 Jungen und Mädchen (Volksschulklassen, Lyzeastimmen, Gymnasialisten und Studenten) gaben ihre fünf liebsten männlichen und weiblichen Vornamen an. Wir erhalten so eine ungefähre Vorstellung, wie das Namen-gut in etwa 10 Jahren aussehen wird; allerdings müssen wir bedenken, daß in Wahrheit bei einer Vornamenwahl nicht immer die Lieblingsnamen gewählt werden, sondern noch andere Einflüsse mitspielen (Namen von Vätern und Verwandten, Verhältnis zum Familiennamen u. a.).

Weiblich

	%		%				
Ursula	6	Brunhilde	1	Helene	2×	Herrat	1×
Ruth	5,6	Dagma(r)	1	Ilma	"	Hildtraut	"
Ilse	4,9	Ingrid	1	Karin	"	Jrmetraud	"
Erika	4	Elfriede	1	Lore	"	Johanna	"
Ingeburg	4	Elisabeth	1	Marianne	"	Kaja	"
Bisela	3,7	Barbara	4× ¹⁾	Mariechen	"	Karola	"
Waltraut	3,3	Dora	"	Marion	"	Lilo	"
Annakäthe	3	Irma	"	Rita	"	Lotte	"
Gertrud	3	Kriemhilde	"	Rotttraut	"	Lydia	"
Dorothea	2,7	Rosemarie	"	Vera	"	Magdalena	"
Hildegard	2,7	Trude	"	An(n)ita	"	Majette	"
Jrmgard	2,7	Inge	"	Hanna	"	Margrite	"
Gerda	2,5	Kenate	"	Hilde	"	Marie Luise	"
Vieselotte	2,3	Irene	3×	Pilly	"	Mathilde	"
Kristel	2,1	Käthe	"	Magda	"	Monika	"
Eva	2	Luitse	"	Adelheid	1×	Nora	"
Serla	2	Martha	"	Mice	"	Olga	"
Gudrun	1,6	Wendilb	"	Annelotte	"	Ortrud	"
Edith	1,4	Siegrib	"	Arcita	"	Regina	"
Thea	1,4	Annemarie	2×	Karmen	"	Rosel	"
Charlotte	1,2	Anna	"	Edelgard	"	Siegrun	"
Margot	1,2	Edeltraut	"	Elise	"	Telseke	"
Selga	1,2	Eleonore	"	Ella	"	Thusnelba	"
Erna	1	Ellen	"	Grete	"	Wally	"
Maria	1	Elsa	"	Hannelore	"	Traude	"
Margarete	1	Ewa	"	Hella	"	Georgine	"
Brigitte	1	Gerlind	"	Serriette	"		

Männlich

	%		%		%		
Günther	7,2	Winfried	1	Sans Jürgen	2×	Harm	1×
Gerhard	6,3	Peter	1	Sans Heinrich	"	Hanno	"
Horst	5,3	Alfred	4× ¹⁾	Heinrich	"	Solger	"
Siegfried	4,2	Bernhard	"	Konrad	"	Henning	"
Helmuth	4	Martin	"	Lothar	"	Harald	"
Heinz	3,7	Erich	"	Ludwig	"	Friedrich	"
Werner	3,3	Ditt	"	Kolf	"	Johannes	"
Herbert	3	Bruno	3×	Reinhold	"	Karl Hermann	"
Walter	3	Erwin	"	Hugo	"	Karl Friedrich	"
Ernst	2,9	Eduard	"	Adalbert	"	Luz	"
Wolfgang	2,7	Erhard	"	Artur	"	Lorenz	"
Sans	2,7	Günther	"	Koland	"	Luder	"
Klaus	2,7	Gerd	"	Theodor	"	Manuel	"
Rudolf	2,5	Gonny	"	Arnulf	1×	Mazimilian	"
Willi	2,5	Sans Ulrich	"	Albert	"	Otto Friedrich	"
Joachim	2,1	Harry	"	Agel	"	Reinhard	"
Kurt	1,6	Paul	"	Arnold	"	Rüdiger	"
Dietrich	1,6	Reimer	"	Bernd	"	Siegmund	"
Friedrich	1,4	Wolf	"	Bertold	"	Wolf Dietrich	"
Karl Heinz	1,4	Eberhard	"	Ernst Dietrich	"	Wilhelm	"
Waldemar	1,4	Ulrich	"	Egbert	"	Wolf	"
Sans Joachim	1,2	Adolf	2×	Edgard	"	Wulfila	"
Hermann	1,2	Bodo	"	Franz	"	Stilfried	"
Jürgen	1	Fritj	"	Giselher	"	Benno	"
Georg	1	Ferdinand	"	Gösta	"	Leo	"
Karl	1	Gustav	"	Sans Georg	"	Paul Gerhard	"
Richard	.1	Gottfried	"	Sans Dieter	"		

1) Unter 1 % ist die Zahl angegeben, wie oft der Name vorkommt.

8. Deutsche und fremde Namen.

Wiederholt ist schon erwähnt worden, wie das Verhältnis der deutschen zu den fremden Namen sich gewandelt hat. Folgende Uebersicht zeigt in der ersten Spalte die Zahl der vorkommenden Namen, in der zweiten die der fremden, in der dritten die der deutschen, in der vierten den Prozentsatz der Träger von deutschen Namen, in der fünften schließlich die Personenzahl des Jahrzehntes.

Die Trennung der deutschen von den fremden Namen ist mit der Pedanterie eines deutschen Sprachvereins durchgeführt worden. Als deutsch sind nur diejenigen gezählt, die aus germanischer Wurzel nach deutschen Namensgesetz gebildet und in deutscher Form auf deutschem Boden üblich sind. Danach sind Sans, Klaus, Jürgen, Else, Helga, Harald, Eduard usw. fremd, so deutsch sie aussehcn mögen. So sind zur Zeit etwa 50 % der Mädchen-namen bereits so stark eingedeutscht, daß sie nicht mehr als fremd empfunden werden. Daher erklärt sich der Unterschied zwischen den Pro-

zentzahlen der männlichen und weiblichen Namen in den letzten Jahrzehnten.

Zeit	Mädchen					Jungen				
	I Zahl	II fremd.	III Deutsh.	IV %	V Pers. Zahl	I Zahl	II fremd.	III Deutsh.	IV %	V Pers. Zahl
c. 1510—35	83	23	10	11	271	55	44	11	7	353
c. 1540	10	8	2	8	26	49	40	9	5	463
1570—80	18	17	1	7	212	42	34	8	5	246
1575—85	24	23	1	12	104	35	28	7	9	103
1585—95	19	17	2	8	109	39	30	9	12	107
1595—1605	25	21	4	8	143	32	27	5	9	117
1605—15	26	23	3	4	210	46	37	9	11	196
1615—25	1	16	1	2	116	35	29	6	6	183
1625—35	20	18	2	6	87	32	27	5	7	88
1635—45	21	19	2	3	119	38	32	6	8	111
1645—55	23	21	2	8	115	34	28	6	9	105
1655—65	22	21	1	5	92	37	30	7	9	85
1665—75	22	21	1	2	98	36	29	7	16	108
1675—85	15	14	1	1	95	32	25	7	12	81
1685—95	23	21	2	2	133	35	26	9	13	126
1695—1705	22	21	1	1	142	33	25	8	12	124
1705—15	18	18	—	—	69	23	16	7	20	58
1715—25	20	19	1	1	129	23	17	6	22	104
1725—35	23	23	—	—	137	30	20	10	17	126
1735—45	25	24	1	1	159	36	25	11	20	144
1745—55	29	29	—	—	196	30	21	9	19	149

Zeit	Mädchen					Jungen				
	I	II	III	IV	V	I	II	III	IV	V
	Zahl	fr.	Dtsch.	%	Peri. Zahl	Zahl	fr.	Dtsch.	%	Peri. Zahl
1755—65	25	24	1	1	182	27	18	9	18	69
1765—75	23	23	—	—	186	25	18	7	16	176
1775—85	27	27	—	—	256	23	16	7	18	241
1785—95	25	25	—	—	177	29	18	11	19	267
1795—1805	80	29	1	—	84	24	13	11	41	291
1805—15	39	34	5	3	356	36	18	18	49	340
1815—25	44	37	7	7	361	33	15	18	54	324
1825—35	40	35	5	12	437	35	19	16	59	394
1835—45	51	45	6	17	496	39	28	31	84	512
1845—55	48	42	6	17	588	52	25	27	66	669
1855—65	55	48	7	22	527	57	26	31	65	682
1865—75	60	49	11	19	642	56	19	37	68	667
1875—85	55	44	11	24	472	46	17	29	71	473
1885—95	53	41	12	25	509	49	16	33	70	467
1895—1905	55	39	16	39	505	51	14	37	77	523
1905—10	52	36	16	39	407	47	18	34	89	329
1910—14	58	40	18	49	529	55	17	38	85	495
1915—19	56	36	20	43	276	51	11	40	82	254
1920—26	80	52	28	38	575	84	26	58	84	536
Rundfrage	107	65	52	52	570	107	25	82	91	570

Zeit	Mädchen					Jungen				
	I	II	III	IV	V	I	II	III	IV	V
	Zahl	fr.	Dtsch.	%	Peri. Zahl	Zahl	fr.	Dtsch.	%	Peri. Zahl
Nebenschule										
1864—61	36	32	4	12	658	31	10	21	79	433
Hauptschule										
1844—52	—	—	—	—	—	41	14	27	80	568
1853—64	—	—	—	—	—	66	24	42	83	1002
Gymnasium										
1830—40	—	—	—	—	—	78	33	45	69	433
1840—50	—	—	—	—	—	76	32	44	70	633
1850—60	—	—	—	—	—	92	41	51	60	667
1860—70	—	—	—	—	—	85	35	50	66	542
1870—80	—	—	—	—	—	77	21	56	71	409
1880—1900	—	—	—	—	—	110	34	76	66	750
1900—12	—	—	—	—	—	128	32	96	81	541
Wohnungsanzeiger 1920										
Stadt	—	—	—	—	—	97	46	5	82	3305
Land	—	—	—	—	—	62	20	42	82	1220
Schwedische Vermessung 1690										
c. 1650	—	—	—	—	—	69	47	22	8	668